

Bücherschau

Autor(en): **M.W. / n. / E.Z.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wollen selber suchen und erleben; sie wollen nicht frömmen erscheinen, als sie sind, und verhalten sich ablehnend gegenüber jedem erbaulichen Ton. Sie verlangen eine moderne Sprache und Form, die ihrem Wesen entspricht. Aber den Ruf „Kommt und sehet!“ verstehen sie doch.

Unter den Mädchen wurde der Wunsch laut, sich während des Jahres in Lokalgruppen zu vereinigen. Den Kontakt zwischen diesen Gruppen in Bern, Basel, Zürich, Burgdorf und St. Gallen hält ein Rundbuch aufrecht. Die Lokalvereinigungen finden an freien Nachmittagen nach dem Thee statt. Ein kleineres Referat, meist von einer Schülerin gehalten, leitet die Diskussion ein, oder es werden Fragen über ein bestimmtes Thema, die vorher eingesandt werden, besprochen, z. B.: „Wie kann man Weihnachtsfreude bereiten?“ — „Charakterfehler und ihr Unterschied zu schlechten Gewohnheiten“ — „Stellung der Mädchen zu den Eltern“ — „Verkehr zwischen Knaben und Mädchen“.

An das soziale Referat „Rücksichten“ des Lagers 1915 schlossen sich kleinere Vorträge über das Leben von Arbeiterinnen, Dienstmädchen in Hotels etc. Ein Referat über das „Missionsstudium (1916) und sein Einfluss auf unser persönliches Leben“ weckte das Interesse für das Studium der grossen heidnischen Religionen oder des Missionsproblems überhaupt. Durch das Referat „Die Bibel und unser persönliches Leben“ (1915) angeregt, fanden sich in allen Städten Mädchen zu Bibelgruppen zusammen, die neben den grossen monatlichen Zusammenkünften bestehen. Von innen heraus sind sie aus dem Kreis der Mädchen geworden und deshalb ursprünglich und lebensfroh. Ihr Ziel ist, die Bibel näher kennen zu lernen. Zu diesem Zweck wurden Studienpläne aufgestellt und weiter gegeben.

Allmählich erweitern sich die Kreise, deren Zweck ist, im Bachthaler Sinn und Geist weiter zu arbeiten.

Dieser Geist findet wohl seinen klarsten Ausdruck im

„Bachthalerlied“:

Wir fühlen junges Leben	Doch kommen oftmals Stunden,
In unsern Adern drin,	Da wir nur Wolken seh'n,
Und unser aller Streben	Der helle Weg verschwunden,
Geht nach dem Höchsten hin.	Die Füsse müd' vom Geh'n.
Der Weg liegt hell und offen,	Die Zweifel uns beschleichen,
Wir wandern unbewusst,	Was denn das Höchste ist,
In uns ein frohes Hoffen,	Und ob wir's wohl erreichen
Die Kraft noch unversehrt.	In kurzer Lebensfrist.

Drum suchen wir Genossen,
Die auch am Wege steh'n,
Mit denen unverdrossen
Schrittweis wir vorwärtsgeh'n.
Denn in vereintem Wollen
Liegt auch vereinte Kraft,
Und dass wir finden sollen,
Sagt Gott, der Leben schafft.

N. M.

Aus den Vereinen.

Frauenweltbund zur Förderung internationaler Eintracht. Am 9. Februar wurde in Genf eine öffentliche Versammlung zur Feier des zweiten Jahrestags des Frauenweltbundes abgehalten. Sie verlief in angeregter Weise und war gut besucht. Wohl 400 Personen wohnten dieser Zusammenkunft bei. Die Hauptnummern des Abends waren der Jahresbericht, welcher von der Sekretärin verlesen wurde, und eine Rede der Präsidentin, in welcher sie an die Gründung und die Anfänge des F. W. B., sowie seine Grundsätze und Ziele erinnerte und auf verschiedene Einwendungen von Seiten der Gegner der Bewegung antwortete. Die aus edler Begeisterung geschöpfte Rede erntete grossen Beifall. Gesang und Musikvorträge trugen dazu bei, die Stimmung zu erhöhen, und gestalteten den Abend zu einer erhebenden Feier. Es wurde von verschiedener Seite angeregt, ähnliche Zusammenkünfte in anderen Ortschaften zustande zu bringen, um den Jahresbericht und die Rede der Präsidentin bei dieser Gelegenheit bekannt zu geben. G.

Union für Frauenbestrebungen Zürich. Sitzung vom 15. Februar. Herr Stadtrat O. Lang erwähnte scherzhaft, er wolle unsere den politischen Parteien gewidmeten drei Abende nicht so auffassen, als ob eine Schöne sich von drei Freiern umwerben lasse; er wolle darum nicht seine Partei herausstreichen, sondern vielmehr versuchen, sie verständlich zu machen. Das hat er in sympathischer Weise durchgeführt und den sozialistischen Standpunkt von hoher Warte aus beleuchtet. Programmgemäss hätten wir allerdings nicht vom Sozialismus, sondern von der sozialistischen Partei hören sollen, entsprechend den beiden vorangehenden Abenden. Sodann gieng der Referent offenbar von der Annahme aus, er habe ein sogenannt „bürgerliches“, dem Sozialismus fremd gegenüber stehendes Publikum vor sich, worin er sich täuschte. Unsere Union an sich ist politisch neutral, aber das hindert nicht, dass manche ihrer Mitglieder ganz sozialistisch denken, und dass wir alle längst wissen, wie und warum die sozialistische Partei entstanden ist — entstehen musste. Aber auch so oder gerade deswegen hatten sicher alle Anwesenden Freude und Interesse an dem Vortrage, denn uns ist im Grunde die Sache wichtiger als die Form, der Sozialismus bei weitem mehr als das Parteigetriebe.

Ob uns die Referate der Vertreter unserer drei grossen Parteien gefördert haben in der Frage, welche zu deren Veranstaltung geführt hat, wird sich zeigen, sobald wir in einer nächsten Sitzung Gelegenheit haben, unter uns zu diskutieren.

Vor dem Auseinandergehen unternahm die Präsidentin den vergeblichen Versuch, eine Vertreterin für die stadtzürcherischen Bundesvereine in die Bundesstatutenrevisionskommission (!) zu gewinnen. Niemand wollte sich für das Amt mit dem langen Namen begeistern, und schliesslich übertrug man es dem Vorstände, eine geeignete Persönlichkeit ausfindig zu machen.

Es war dies die erste Tagung der Union in der „Spindel“, in dem behaglichen Sitzungszimmer. Als gutes Omen möge gelten, dass der Besuch diesmal recht ordentlich war.

E. K.

Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht, Sektion Bern. Ende Januar hat der zweite Teil unseres Staatsbürgerlichen Kurses begonnen mit einem gutbesuchten Vortrag über das „Schweizerische Erbrecht mit besonderer Berücksichtigung der Frau“. Die darauffolgende Diskussion und Auskunfterteilung wurde lebhaft benutzt. Der zweite Vortrag führte in das Gebiet der „Kranken- und Unfallversicherung“, und es zeigte sich, dass, trotz aller bisherigen Propaganda, die Frauen es noch sehr nötig haben, über das Wesen und den Segen der Versicherung aufgeklärt zu werden. Der dritte Abend wird besonders die Hausfrauen interessieren, denn er bringt eine Besprechung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage der Stadt Bern. Daneben fährt das „Aktionskomitee zur Erlangung des Frauenstimmrechts in Gemeindeangelegenheiten“ in seiner regen Tätigkeit fort. Es gab im Januar Nr. 4 der „Bürgerin“ heraus und hielt (bis 18. Febr.) Vorträge ab in: Büren, Delsberg (franz. und deutsch), Langnau, Lauterbrunnen, Oberburg, Pruntrut, Saignelégier, St. Stefan, Sumiswald, Wattenwil, Wohlen und Zweisimmen. Ende Februar folgen noch drei Quartiervorträge in der Stadt Bern selber. Fast überall ist der Besuch gut und das Interesse für unsere Sache ein reges, so dass hoffentlich das Resultat der Unterschriftensammlung günstig ausfallen wird. V.

Groupe suffragiste de la Chaux-de-Fonds. Assemblée générale du 1^{er} février. Notre présidente, Mme Vuilliomonet ayant donné sa démission pour cause de santé, Mlle E. Lalive, maîtresse à l'Ecole ménagère, a accepté de la remplacer. — Nous avons lancé une petite enquête en ville, dans des milieux n'appartenant pas à notre groupe, par carte postale portant les questions: «Etes-vous, d'accord que l'on introduise le vote des femmes dans la constitution neuchâteloise? — Pourquoi?» Les résultats réjouissants ont dépassé nos espérances, et nous avons découvert bon nombre d'amis ignorés, partisans du suffrage féminin.

B. Pf.

Bücherschau.

E. Flühmann. Ein Gang durch die Geschichte Europas seit dem Wienerkongress. Eine Reihe von Vorträgen. H. R. Sauterländer & Cie. Aarau 1917.

Eine weise Auswahl aus der Fülle der geschichtlichen Ereignisse des letzten Jahrhunderts führt uns die Verfasserin in diesen Vorträgen vor Augen. Alles, was die Wissenschaft bis jetzt zu Tage gefördert und was Anspruch auf unser Interesse in den heutigen bewegten Zeiten hat, was die Archive von dem Stoff bis heute freigegeben haben, wird in knapper, plastischer Form dargestellt, so dass es ein Vergnügen ist, sich an der Hand der Verfasserin durch die oft so komplizierten Gänge führen zu lassen, die zu dem heutigen gewaltigen Kriege führen. Rein objektiv und leidenschaftslos werden Zustände und Ereignisse gewürdigt und mit erstaunlicher Gestaltungskraft dargestellt. Die Charaktere von

Fürsten und Staatsmännern sind intuitiv erfasst, ihr Handeln folgerichtig aus ihrem Wesen entwickelt. Charakteristiken wie die Zar Alexanders I., Friedrich Wilhelms III. und IV., Metternichs, der Frau v. Krüdener, Napoleons III. etc. prägen sich einem unwillkürlich ins Gedächtnis, man sieht sie jederzeit in ihrer Menschlichkeit vor sich, wenn man ihre Namen hört.

Aber ebenso trefflich sind Volksbewegungen und die sie leitenden Ideen erfasst. Jedermann wird es nur begrüßen, dass Kriege nur nach Ursachen und Wirkungen dargestellt werden, und dass es die Verfasserin vorzieht, den leitenden Zeitideen liebevoll nachzugehen, als detaillierte Schlachtenbeschreibungen zu liefern.

Auf die Mängel, die dem Buche anhaften, würden wohl viele Leser gar nicht aufmerksam, wenn nicht die Verfasserin in wahrhaft rührender Bescheidenheit in der Vorrede selbst darauf hinweisen würde. Wir wollen nur hoffen, dass recht bald eine zweite Auflage des Buches nötig sein wird, in der dann die Verfasserin den von ihr mehr als billig empfundenen Mängeln abhelfen kann. Der gebildeten Frauenwelt vorab kann dieses Werk nicht warm genug empfohlen werden. Jedem, der das heutige Geschehen mit Interesse verfolgt — und wer täte das nicht? — ist darin Gelegenheit geboten, etwaige Lücken seiner Kenntnis der neuesten Geschichte auszufüllen, und er kann sich auf die angenehmste Weise über frühere Verträge, Bestimmungen und Übereinkommen unterrichten, auf die sich heute Kriegführende und Neutrale immer wieder berufen. Dem Buche ist eine recht weite Verbreitung zu wünschen, es kommt einem wahren Bedürfnis entgegen und zwar auf die denkbar vollkommenste Art. M. W.

Dr. A. Rollier: Sonnenbehandlung und Arbeitskur in der Schweiz. Militärklinik zu Leysin. Preis Fr. 1.50.

Es sind warmfühlende Frauen, treue Mütter, welche die Frauenbestrebungen lesen, und da möchten wir sie auf die illustrierte Broschüre aufmerksam machen, die ein anschauliches Bild der Bestrebungen des menschenfreundlichen Arztes, Dr. Rollier, gibt und weite Kreise ermuntern dürfte, ein Scherflein zum Gelingen des schönen Werkes, das noch weit in die Zukunft von Segen begleitet sein wird, beizutragen. Der Erlös ist zur Anschaffung von Werkzeugen für das neue Atelier der kranken Soldaten in Leysin, die viele Monate da zubringen müssen, bestimmt. Bestellungen nimmt Gefreiter Schweizer, l'Abeille, Leysin, entgegen.

Die deutsche Frau in akademischen Berufen, von Judith Hermann. Verlag Teubner, Leipzig und Berlin.

Diese bemerkenswerte Schrift enthält grundlegende historische Untersuchungen über die Kämpfe der deutschen Frauen um die Zulassung zu den akademischen Berufen, ferner Untersuchungen über die wirtschaftlichen und sozialen Erfolge, welche die Frauen in den freigegebenen höhern Berufen bereits erlangt haben.

Zum Schlusse wird gezeigt, dass die Haupteinwürfe, welche gegen das Frauenstudium gemacht wurden, durch die bisherige Entwicklung widerlegt worden sind. — Das exakte Material über alle diese Fragen wird da und dort sich zur Verwendung als brauchbar erweisen. E. Z.

Grundfragen der Lebensreform. I. Band: Die Reform des menschlichen Geschlechtslebens. I. Teil: Der Geschlechtsverkehr in der Schwangerschaft und seine Folgen für Mutter und Kind. Von Dr. med. F. Landmann. Edenverlag Oranienburg. 1916. Preis 2 Mark.

Wir sind gewohnt, geschlechtliche Ausschweifungen nur im ausser-ehelichen Geschlechtsverkehr zu suchen. Das kleine Büchlein deckt einmal Schäden und Missstände im ehelichen Geschlechtsverkehr auf. Der Verfasser ist ein strenger, aber gewiss nicht ungerechter Richter unseres entarteten Trieblebens, das zum Selbstzweck geworden und von der Natur so weit abgeirrt ist, dass es keine Ehrfurcht mehr kennt vor dem Leibe, in dem sich das werdende Kind entwickelt, oder von dem das Neugeborene ernährt wird. Er weist nach, wie der Mensch wohl schon vor Jahrtausenden durch seine der Natur sich allmählig entfremdenden Lebensverhältnisse auf diesen Irrweg geraten ist, und wie in der medizinischen, rechtswissenschaftlichen und religiösen Literatur aller Zeiten die Stimmen derer, die sich mit den gegebenen Verhältnissen abfinden, ja sie rechtfertigen oder gar verherrlichen,

unendlich viel zahlreicher sind als diejenigen, die zur Umkehr rufen oder auch nur beschränkte Schutzmassregeln für die erwartende Frau fordern. Das ganze vielgestaltige Eheproblem ist hier von einem sonst nicht oft betretenen Standpunkt aus vor uns ausgebreitet. Es ist nicht gelöst; der Verfasser meint auch nicht, uns eine Lösung bieten zu können; aber es ist ein grosses Verdienst des Büchleins, uns einmal aus dieser Seite her in das Problem hineinzuführen. Es betont stark die Notwendigkeit der „wissenschaftlichen“ Stellungnahme zu diesen Fragen; es ist aber trotz seines scheinbar trockenen Aufzählens von Meinungen und Tatsachen ein Werklein, das ganz auf ethischer Grundlage ruht; denn diese Stimme der Natur, auf die wir hier wieder zu horchen gelehrt werden, ist eben etwas, das sich über alle beweisbare Wissenschaft erhebt.

Das Büchlein ist „dem Weibe gewidmet“, weil der Verfasser von der rechtlich und politisch dem Manne gleichgestellten Frau die Neugestaltung der Beziehungen der Geschlechter zu einander erwartet. Hoffen wir, dass das Weib sich dieser Erwartung würdig zeige! C. R.

Krieg. Allen Völkern gewidmet von Willibald Krain. 7 Blätter in Mappe Preis Fr. 7.—. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

* In diesen sieben Bildern wird der Krieg künstlerisch kraftvoll und mit strenger gedanklicher Folgerichtigkeit geschildert. Willibald Krain hält sich von jeglichem nationalen Standpunkt fern, von dem aus die kriegerischen Grosstaten bewundernswert erscheinen können; so kommt er dazu, hinter den vielen Masken, die der unersättliche Mörder Krieg zu tragen pflegt, das eine Urgesicht zu zeigen, das in allen Ländern und für alle Völker gleich grauenhaft ist.

Die beiden ersten Bilder „Die Kabinette“ und „Gerüchte“ leuchten grell in die Vorgeschichte der Katastrophe hinein; die weitem Blätter „Gebet um Sieg“, „Blutausch“, „Die Frauen“ und „Die Fahnen“ gegenwärtigen den Krieg mit unvergleichlich scharf treffender Satire; die Vision „Sieg“ bildet ein Finale, das durch seine Bitterkeit zum Nachdenken zwingt.

Schon heute und zweifellos auch in kommender Friedenszeit entsprechen diese Kriegsdarstellungen dem Empfinden einer grossen Masse bei allen Völkern. Auf diese Gesinnungsgenossen von nah und fern wird Krains Kunstwerk einen bleibend starken Eindruck machen.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Kleine Mitteilungen.

Pro Juventute. Das Resultat der Sammlung „Für die Jugend“ erfüllt alle, welche mitgearbeitet oder die Beträge zum Wohle der Jugend zu verwenden haben, mit grosser Freude und Dankbarkeit. Trotz der schweren Zeit ist eine weitere Steigerung eingetreten, indem jeweilen durch den Marken- und Karten-Verkauf während des Monats Dezember nach Abzug des Frankaturwertes der Marken eingenommen wurde:

1912:	Fr. 152 276.37
1913:	„ 269 133.56
1915:	„ 290 697.71
1916:	„ 325 076.17

Über die Verwendung wird im Einzelnen Bericht erstattet werden. Inzwischen sei allen Gebern und Mitarbeitern herzlich gedankt.

Wien. Ende Januar fand eine Massenversammlung der bürgerlichen Frauen Wiens statt, welche eine Kundgebung zugunsten des Friedens veranstalteten. In der Versammlung wurden zahlreiche Zustimmungskundgebungen auswärtiger Frauenvereine verlesen, darunter eine Sympathiekundgebung der Frauen Dänemarks. Nachdem mehrere Rednerinnen gesprochen hatten, die hauptsächlich der Friedensaktion gedachten, wurde eine Resolution angenommen, in der die Frauen die zahlreichen Friedenskundgebungen freudig begrüssen und auch an die Frauen und Männer der gegnerischen Staaten die Forderung richten, der Welt zu sagen, dass auch sie den Frieden wünschen. Die Frauen wenden sich namentlich an die neutralen Regierungen, vor allem an den Präsidenten Wilson, dessen Programm zum Weltfrieden sie vollkommen zustimmen.

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co., Luzern.

„Über Frauenstimmrecht“

Vortrag von Oberrichter Dr. H. Sträuli.

Preis 20 Cts.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag Zürcher & Furrer.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT

La Combe, Rolle, Genfersee.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.